



Volkhard Stürzbecher – Kunst aus dem Labor

Volkhard Stürzbecher hat von 1966 bis 1972 die Kunstakademie in Karlsruhe besucht und 1976/77 die Universität von San José in Kalifornien (Master of Arts). Seit 1978 lebt und arbeitet er in Neustadt an der Weinstraße. Die Live-Performances seiner künstlerischen Arbeit über Musterbildung durch Selbstorganisation finden international Beachtung (ZKM Karlsruhe, ICC Tokio, Chinesische Akademie der Wissenschaften Schanghai). 1995 führte er eine künstlerische Arbeit am Max-Planck-Institut für molekulare Biologie Dortmund aus (veröffentlicht in *Spektrum der Wissenschaft*, April 2002). Im Jahr 1998 war er als Gastdozent an der Universität von Thorn in Polen tätig, und 2005 war er Teilnehmer und Kurator der Ausstellung »Kunst aus dem Labor« am Ernst-Bloch-Zentrum Ludwigshafen. 2004 erhielt er den Internationalen Medien-Kunst-Preis des ZKM und SWR zum Thema »Kunst und Wissenschaft«.

Zu Bild 1: Grenzflächendynamik beim Viscous Fingering

Zu Bild 2: Konvektionsströme – Musterbildung in dissipativen Systemen

Zu den Bildern 3, 4, 5: So unterschiedlich die einzelnen Motive der Abbildungen auch sein mögen, sie sind alle durch denselben Bearbeitungsprozess entstanden: Farbe wird auf eine flüssige Trägerschicht getropft. Die Muster entstehen von selbst.

Ausgangspunkt der künstlerischen Gestaltung war der Gedanke, Farbe nicht zur mimetischen oder expressiven Darstellung von Wirklichkeit zu verwenden, sondern mit Farben einen Selbstorganisationsprozess in Gang zu setzen, der zu geordneten Musterbildungen führt, wie sie die Natur erzeugt. Dabei werden Farben mit anderen Substanzen zusammengebracht, mit denen sie reagieren. Dies führt zu einem dynamischen System, in dem die Randbedingungen so gewählt werden, dass sich bei kritischen Werten spontan emergente Strukturen bilden.

Im Fall der vorliegenden Bilder (3, 4 und 5) wird die Musterbildung im Wesentlichen ausgelöst durch Oberflächenspannung unter Verwendung von Lösungsmitteln und Farbpigmenten auf einer wässrigen oder öligen Unterlage. Beeinflusst wird die Oberflächenspannung durch Zusatzstoffe wie zum Beispiel Alkohol oder Tenside. Treffen zwei oder mehrere Flüssigkeiten mit unterschiedlicher Oberflächenspannung aufeinander, so versuchen sie in einem dynamischen Prozess einen Gleichgewichtszustand zu erreichen. Es entstehen morphologisch unterschiedliche Strukturen wie Verästelungen, Blattformen, Zellstrukturen, pulsierende Gewebemuster und anderes mehr. Um das Werden und Vergehen der Strukturen für den Betrachter erlebbar zu machen, veranstaltet der Künstler Live-Performances seiner evolutionären Malerei.